

Im Schatten des Hypo-Alpe-Adria-Tiefs hat sich die Insolvenzlage in Österreich gedreht

Wien, 02.04.2014

- In den ersten drei Monaten gab es gegenüber dem ersten Quartal 2013 einen **Anstieg der Insolvenzen um 1,1 %**.
- Es wurden **1.452 Unternehmen** insolvent, das sind – umgelegt auf die Amtstage bei Gericht – **täglich rund 23 Unternehmen**.
- Der bisherige Abwärtstrend scheint beendet zu sein und wir werden wohl **2014 wieder mehr**, aber möglicherweise kleinere **Fälle** sehen als 2013.
- Von den Insolvenzen waren **5.900 Mitarbeiter betroffen**.
- Die Höhe der **Schulden** hat **sind gestiegen**: um über 3 % auf etwa EUR 467 Mio.

Bundesländer im Vergleich

Uneinheitlich ist die Entwicklung in den Bundesländern. Es zeigt sich ein Abwärtstrend in Wien, Tirol und im Burgenland, doch industriell relevante und große Bundesländer wie Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg legen zu.

Die Steiermark z. B. nimmt mit ihrem Schwerpunkt im metallverarbeitenden Sektor eine Art „Vorreiterrolle“ bei Insolvenzen ein, wenn es um konjunkturelle Einflüsse geht. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Trends dieser vier „Wachstumsbundesländer“ auch auf die anderen übertragen werden. Denn Insolvenzen hinken der allgemeinen Konjunktur um 6 - 9 Monate nach und springen nicht selten an, wenn die Konjunktur wieder anzieht.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich I. Quartal 2014 / I. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013	Veränderung
Wien	413	440	-6,1%
Niederösterreich	246	228	7,9%
Burgenland	47	61	-23,0%
Oberösterreich	173	173	0,0%
Salzburg	100	91	9,9%
Vorarlberg	50	32	56,3%
Tirol	104	109	-4,6%
Steiermark	207	195	6,2%
Kärnten	112	107	4,7%
Gesamt	1.452	1.436	1,1%

Kommentar von Dr. Hans-Georg Kantner zur Insolvenz-Rechtslage in Österreich

Die eigenverwaltete Sanierung:

Die im Rahmen des IRÄG 2010 eingeführte Unternehmenssanierung zeigt bereits deutliche Abnützungerscheinungen. Im ersten Quartal gab es einen 35%igen Rückgang dieser Verfahren gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 und diese 24 eröffneten Sanierungsverfahren machen etwa 2,8% aller Insolvenzverfahren im ersten Quartal aus. Zieht man davon auch noch die Fälle ab, bei denen die Eigenverwaltung wieder entzogen wurde (teilweise auch Eröffnungen aus dem vierten Quartal 2013), dann verbleibt ein Nettowert von 1,3 Prozent aller eröffneten Verfahren. Für das Gesamtjahr 2013 lag dieser Wert noch bei 3,6%.

Der Grund dafür: Die Sanierungen sind nicht so gut vorbereitet und die Unternehmen daher ganz gut beraten, in ein Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung zu gehen (=137 Fälle im ersten Quartal oder über 16 % aller Verfahren) oder die Unternehmer erkennen, dass dieses Extraquotenerfordernis ein hoher Preis ist, da das im Unternehmen erwirtschaftet werden muss.

Trotzdem bleibt das österreichische Insolvenzrecht sehr sanierungsfreundlich. Anders als z. B. in den USA, wo Unternehmen jahrelang unter dem Schutz des Insolvenzverfahrens weiterwirtschaften und auch Gericht und Gläubiger samt Gutachter bei den Sanierungsmaßnahmen ein Wörtchen mitzureden haben, wird in Österreich das Unternehmen nach Bestätigung des Sanierungsplans und Aufhebung des Verfahrens in die Selbständigkeit entlassen. Dort können die Sanierungsmaßnahmen und die Schritte zur Wiederherstellung der Profitabilität beschlossen werden. Es gibt praktisch kein Land der Welt, das ähnlich hohe Sanierungserfolge aus Insolvenzen verzeichnet wie Österreich.

Rechtsentwicklung:

Nach Jahrzehnten beinhaltet das derzeit geltende Regierungsprogramm der beiden Koalitionsparteien keine Insolvenzrechtsreform. Praktisch alle Regierungsprogramme der vergangenen 40 Jahre hatten solche Vorhaben. Politiker glauben offenbar, dass bessere Insolvenzregeln das Wirtschaften der Unternehmen erleichtern können. Tatsächlich gab es im österreichischen Insolvenzrecht einigen Erneuerungsbedarf, der in einem zeitlichen Bogen von etwa 30 Jahren auch umgesetzt wurde. Dieser beginnt mit der Insolvenzrechtsnovelle 1982, die eine Fortführung im Konkurs ermöglicht hat. Erst dadurch wurde der Zwangsausgleich als „kleiner Bruder“ des Ausgleiches stark und sanierungswirksam. Die Novelle 2010 hat dem Rechnung getragen: Die Unternehmenssanierung ist nun vollkommen eingebettet in das Insolvenzverfahren, was bis dahin nicht der Fall gewesen war. Die Praxis liebt viele Kurswechsel nicht, aber auch keine Totaländerungen. Aus diesem Grund war die schrittweise Veränderung der erfolgreichere Weg. Zum Vergleich: Deutschland hatte mit der Insolvenzordnung 1999 einen Totalumbau seines Insolvenzrechtes unternommen, mit dem Effekt, dass erst jüngste Novellen in zarten Ansätzen Verhältnisse schaffen konnten, die mit denen in unserem Land nur annähernd vergleichbar sind.

Dennoch kommen laufend Reformanstöße von der Europäischen Union, wie zuletzt ein Katalog von Empfehlungen vom 12.3.2014. Der erste Punkt formuliert die Ziele, die mit diesen Empfehlungen umgesetzt werden sollen:

Diese Empfehlung zielt darauf ab, die Mitgliedsstaaten zu ermutigen, einen Rahmen einzurichten, der die effiziente Restrukturierung wirtschaftlich bestandsfähiger Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten ermöglicht und redlichen Unternehmern eine zweite Chance einräumt, um auf diese Weise die unternehmerische Initiative, Investitionen und Beschäftigung zu fördern und dazu beizutragen, dass Hindernisse abgebaut werden, die dem reibungslosen Funktionieren des Binnenmarktes entgegenstehen.

Dieser Zielkatalog liest sich fast wie eine Kurzbeschreibung des österreichischen Insolvenz- und Sanierungsrechts für Unternehmen:

- Effizienz
- Restrukturierung wirtschaftlich bestandsfähiger Unternehmen
- Zweite Chance für redliche Unternehmen
- Unternehmerische Initiative fördern
- Reibungsloses Funktionieren des Binnenmarktes

Effizienz:

Der KSV1870 kennt kein anderes Insolvenzverfahren, das Unternehmenssanierung regelmäßig innerhalb von 90 Tagen vorsieht und auch ermöglicht. Diese kurze Zeitspanne und der weitgehende Verzicht auf teure und komplexe gutachterliche Befundaufnahmen und Beurteilungen machen das österreichische Sanierungsverfahren extrem geschwinde und auch ausgesprochen kostengünstig. Vergleichszahlen mit deutschen Insolvenzverwalterhonoraren oder den Durchlaufzeiten deutscher Sanierungen (Insolvenzplanverfahren) bestätigen dies mehr als ausreichend.

Restrukturierung bestandsfähiger Unternehmen:

Die Restrukturierung unter gerichtlicher Aufsicht bezieht sich nur auf die Schulden, ist daher schnell und effizient. Die Beurteilung der betriebswirtschaftlich nötigen und möglichen Maßnahmen überlässt das österreichische Insolvenzrecht den Stakeholdern des Prozesses. Das Gericht befasst sich daher nicht mit Fragen, die eigentlich „unjuristisch“ sind und daher von Juristen nicht letztgültig beantwortet werden können – schon gar nicht in einem eventuellen Rechtsmittelverfahren über mehrere Instanzen. Wer oder was wirtschaftlich lebensfähig ist, entscheiden Schuldner und Gläubiger in einem Dialogverfahren unter Begleitung und Moderation des Insolvenzverwalters.

Zweite Chance („second chance“) für Unternehmer:

Diese ist in den Augen der EU-Kommission die Möglichkeit, nach einem Insolvenzfall des Unternehmens rasch ein neues Unternehmen gründen zu können. Es kombiniert eine „hinter mir die Sintflut-Mentalität“ mit der Vorstellung, dass jeder Unternehmer binnen kürzester Zeit sämtliche Verbindlichkeiten abschütteln kann und als „Phönix aus der Asche“ wiederaufersteht.

Nun, diese Vorstellung erweist sich als Wunsch- oder gar Trugbild von Politikern. Diese wissen nicht, dass unter der gegenwärtig herrschenden „Kreditkultur“ nicht nur in Österreich, sondern eigentlich in ganz Kontinentaleuropa, Kreditgeber für die Gründung eines Unternehmens nötig sind. Und diese Kreditgeber wollen und können nicht gezwungen werden, einem solchen „Second-Chanceler“ wiederum Kredit zu gewähren. Daher muss dieses Bild, das die europäischen Politiker in ihren Köpfen tragen, realitätsfern bleiben.

Österreich geht da den wesentlich pragmatischeren und letztlich auch erfolgreicherem Weg: Wer sein Unternehmen einigermaßen im Griff hat und seine Gläubiger durch Hinhaltenaktik, Loch-auf/Loch-zu oder leere Versprechen nicht schon vollkommen verprellt hat, erhält eine reelle zweite Chance und führt das schon bestehende Unternehmen fort. Statt zuzusehen, wie es möglicherweise vorschnell liquidiert wird, um dann ein neues Unternehmen aufzubauen.

Unternehmerische Initiative:

Aus Befragungen weiß man, dass potenzielle Unternehmensgründer sich auch mit dem möglichen Scheitern beschäftigen und die Angst vor einer Insolvenz schon so manchen gleich ganz von der Gründung abgehalten hat. Statistisch ist diese Angst nur teilweise nachvollziehbar, denn innerhalb von einem Zeitraum von immerhin 10 Jahren nach Gründung werden nach Analyse des KSV1870 nur etwa 18 % der Unternehmen insolvent. Durchgerechnet wären das 1,8 % gegenüber einem Gesamtwert für Unternehmen allen Alters von 1,3 %. Natürlich ist das signifikant und entspricht auch unserer Lebenserfahrung, dass alles Neue sich erst bewähren und behaupten muss. Und in diesem Wert sind die Jahr für Jahr ca. 35 % Sanierungsfälle in Insolvenzverfahren noch gar nicht berücksichtigt. Wer also rechtzeitig Schritte setzt und über etwas überhaupt Lebensfähiges verfügt, hat tatsächlich diese zweite Chance. Es ist nur erforderlich, das den Gründern auch zu vermitteln.

Zusammengefasst ist diese Initiative lobenswert. Denn tatsächlich können viele Länder in Europa sich von Österreich eine Scheibe abschneiden. Das bedeutet gleichwohl nicht, dass alle dort gemachten Vorschläge und Ideen umsetzbar sind. Die EU verfügt in diesem Bereich über keinerlei Rechtsetzungskompetenz, weshalb es sich auch um Empfehlungen handelt. Ob und was davon in Österreich umsetzbar sein könnte, wird in den nächsten Jahren im Rahmen der Insolvenzrechtsreformkommission im BMJ erwogen werden. Der KSV1870 wird weiterhin berichten.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, E-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Unternehmensinsolvenzen I. Quartal 2014

	2014	2013	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	846	845	+	0,1 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren	606	591	+	2,5 %
Gesamtinsolvenzen	1.452	1.436	+	1,1 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	467 Mio.	451 Mio.	+	3,5 %

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Betroffene Dienstnehmer	5.900	6.100	-	3,3 %
Betroffene Gläubiger	22.400	22.600	-	0,9 %

Großinsolvenzen I. Quartal 2014

Ab 10 Mio. derzeit bekannte Passiva in den Bundesländern

Wien

DiTech GmbH (Einzelhandel mit Hardware)	SV o. EV	EUR	30,0	Mio.
"AWI" Mineralölgroßhandel und Bauunternehmen Gesellschaft m.b.H.	SV o. EV	EUR	22,0	Mio.

Burgenland

MA.TEC Stahl- und Alubau GmbH, Neutal	Konkurs	EUR	35,3	Mio.
---------------------------------------	---------	-----	------	------

Oberösterreich

Franz Hutterer Gesellschaft m.b.H. (Metallverarbeitung), Oberweis	SV o. EV	EUR	13,8	Mio.
--	----------	-----	------	------

Kärnten

Congress Hotel Villach ErrichtungsgmbH, Villach	Konkurs	EUR	13,3	Mio.
---	---------	-----	------	------

Eröffnete Insolvenzen und geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2014

Sanierungsverfahren (mit EV, ohne EV) zzgl. Konkurse

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013	Passiva 2014 in Mio. EUR	Passiva 2013 in Mio. EUR
Wien	220	229	117	67
Niederösterreich	175	153	48	55
Burgenland	39	46	46	8
Oberösterreich	106	109	60	93
Salzburg	43	49	25	21
Vorarlberg	28	21	10	10
Tirol	41	55	19	27
Steiermark	134	123	80	77
Kärnten	60	60	62	93
Gesamt	846	845	467	451

Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung I. Quartal 2014

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung 2014	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung 2013
Wien	6	9
Niederösterreich	2	4
Burgenland	1	1
Oberösterreich	1	2
Salzburg	2	3
Vorarlberg	0	1
Tirol	1	2
Steiermark	8	9
Kärnten	3	6
Gesamt	24	37

Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung I. Quartal 2014

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung 2014	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung 2013
Wien	32	19
Niederösterreich	23	35
Burgenland	8	4
Oberösterreich	23	31
Salzburg	3	3
Vorarlberg	1	4
Tirol	3	5
Steiermark	32	23
Kärnten	12	12
Gesamt	137	136

Entzug der Eigenverwaltung I. Quartal 2014

Bundesland	Entzug der Eigenverwaltung 2014	Entzug der Eigenverwaltung 2013
Wien	3	5
Niederösterreich	1	2
Burgenland	1	0
Oberösterreich	0	1
Salzburg	0	0
Vorarlberg	1	0
Tirol	2	1
Steiermark	3	4
Kärnten	2	2
Gesamt	13	15

Eröffnete Konkurse I. Quartal 2014

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013
Wien	182	201
Niederösterreich	150	114
Burgenland	30	41
Oberösterreich	82	76
Salzburg	38	43
Vorarlberg	27	16
Tirol	37	48
Steiermark	94	91
Kärnten	45	42
Gesamt	685	672

Nichteröffnete Insolvenzverfahren I. Quartal 2014

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013
Wien	193	211
Niederösterreich	71	75
Burgenland	8	15
Oberösterreich	67	64
Salzburg	57	42
Vorarlberg	22	11
Tirol	63	54
Steiermark	73	72
Kärnten	52	47
Gesamt	606	591

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Gesamtösterreich I. Quartal 2014

Gesamtösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	181	0	183	61,9
Textilwirtschaft/Leder	0	7	8	0	15	9,4
Maschinen und Metall	2	5	38	0	45	77,9
Lebens- und Genußmittel	0	9	16	0	25	10,6
Holz/Möbel	1	3	15	0	19	18,7
Glas/Keramik	0	2	4	0	6	11,5
Elektro/Elektronik	0	2	11	0	13	21,7
Gastgewerbe	0	0	125	0	125	30,3
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	6	20	0	26	18,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	2	11	0	13	15,9
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	5	0	5	0,5
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	4	51	0	55	12,8
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	6	0	7	2,3
Freizeitwirtschaft	0	4	6	0	10	3,3
Elektronische Datenverarbeitung	0	4	14	0	18	44,9
Bergbau/Energie	0	1	7	0	8	26,9
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	1	128	0	130	61,6
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	4	14	0	18	5,0
Privat	0	0	0	32	32	6,7
sonstige Bereiche	0	10	83	0	93	26,9
Gesamt	4	67	743	32	846	467,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Wien I. Quartal 2014

Wien	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	2	57	0	59	7,3
Textilwirtschaft/Leder	0	4	1	0	5	4,4
Maschinen und Metall	0	0	5	0	5	0,7
Lebens- und Genußmittel	0	3	0	0	3	0,1
Holz/Möbel	0	0	4	0	4	0,6
Glas/Keramik	0	2	1	0	3	1,4
Elektro/Elektronik	0	0	3	0	3	0,8
Gastgewerbe	0	0	21	0	21	4,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	1	0	3	4,2
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	4	0	5	3,7
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	2	0	2	0,1
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	3	14	0	17	2,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	1	1	0	2	0,7
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	3	4	0	7	41,5
Bergbau/Energie	0	1	2	0	3	22,8
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	40	0	40	7,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	2	0	3	0,0
Privat	0	0	0	8	8	0,6
sonstige Bereiche	0	2	25	0	27	13,9
Gesamt	0	25	187	8	220	116,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Niederösterreich I. Quartal 2014

Niederösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	47	0	47	12,2
Textilwirtschaft/Leder	0	1	4	0	5	3,4
Maschinen und Metall	0	1	5	0	6	0,4
Lebens- und Genußmittel	0	2	7	0	9	3,6
Holz/Möbel	0	0	4	0	4	0,1
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	3	0	3	3,3
Gastgewerbe	0	0	27	0	27	2,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	2	4	0	6	1,6
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	2,8
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	1	7	0	8	1,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,4
Freizeitwirtschaft	0	0	2	0	2	0,1
Elektronische Datenverarbeitung	0	1	7	0	8	0,6
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,1
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	21	0	21	7,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	7	7	2,1
sonstige Bereiche	0	2	16	0	18	5,4
Gesamt	0	10	158	7	175	48,0

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Burgenland I. Quartal 2014

Burgenland	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	8	0	8	0,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	3	0	3	35,3
Lebens- und Genußmittel	0	0	3	0	3	0,7
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	0,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	1,5
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	2	0	3	4,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	1	3	0	4	2,5
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	4	4	0,0
sonstige Bereiche	0	0	1	0	1	0,0
Gesamt	0	2	33	4	39	45,8

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Oberösterreich I. Quartal 2014

Oberösterreich	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	20	0	20	12,2
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,5
Maschinen und Metall	0	2	12	0	14	20,4
Lebens- und Genußmittel	0	2	0	0	2	0,8
Holz/Möbel	0	1	2	0	3	4,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,3
Elektro/Elektronik	0	0	0	0	0	0,0
Gastgewerbe	0	0	19	0	19	2,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	1	3	0	4	0,7
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	3,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	7	0	7	2,0
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	2	0	2	0,4
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	16	0	16	7,7
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	1	0	2	0,7
Privat	0	0	0	3	3	3,1
sonstige Bereiche	0	2	6	0	8	1,5
Gesamt	0	11	92	3	106	59,9

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Salzburg I. Quartal 2014

Salzburg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	5	0	5	0,6
Textilwirtschaft/Leder	0	1	0	0	1	0,2
Maschinen und Metall	2	0	1	0	3	9,2
Lebens- und Genußmittel	0	1	1	0	2	0,5
Holz/Möbel	1	0	0	0	1	7,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,0
Gastgewerbe	0	0	7	0	7	5,0
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	0,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	1	0	5	0	6	1,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	0	0	1	0,3
Privat	0	0	0	2	2	0,0
sonstige Bereiche	0	2	6	0	8	1,0
Gesamt	4	7	30	2	43	25,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Vorarlberg I. Quartal 2014

Vorarlberg	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	1	0	1	0,4
Textilwirtschaft/Leder	0	0	0	0	0	0,0
Maschinen und Metall	0	0	0	0	0	0,0
Lebens- und Genußmittel	0	0	0	0	0	0,5
Holz/Möbel	0	1	1	0	2	1,2
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	1	0	0	1	0,6
Gastgewerbe	0	0	2	0	2	0,2
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	1,3
Papier/Druck/Verlagswesen	0	1	1	0	2	2,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	2	0	2	0,4
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	0	0	0	0,0
Freizeitwirtschaft	0	1	0	0	1	0,9
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,9
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	6	0	6	2,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	1	0	1	0,0
Privat	0	0	0	2	2	0,0
sonstige Bereiche	0	1	5	0	6	0,0
Gesamt	0	5	21	2	28	10,4

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Tirol I. Quartal 2014

Tirol	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	5	0	5	2,9
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,2
Maschinen und Metall	0	0	1	0	1	1,4
Lebens- und Genußmittel	0	1	1	0	2	3,4
Holz/Möbel	0	0	0	0	0	0,0
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	1	0	1	1,0
Gastgewerbe	0	0	9	0	9	4,8
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	0	0	0	0,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	0	0	0	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	3	0	3	1,2
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,0
Freizeitwirtschaft	0	0	1	0	1	0,8
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	0	0	0	0,0
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	10	0	10	2,4
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	0	0	0	0,0
Privat	0	0	0	0	0	0,0
sonstige Bereiche	0	0	5	0	5	0,5
Gesamt	0	1	40	0	41	18,6

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Steiermark I. Quartal 2014

Steiermark	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	20	0	20	10,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,5
Maschinen und Metall	0	1	7	0	8	9,1
Lebens- und Genußmittel	0	0	3	0	3	0,4
Holz/Möbel	0	1	2	0	3	4,8
Glas/Keramik	0	0	1	0	1	9,8
Elektro/Elektronik	0	0	2	0	2	5,4
Gastgewerbe	0	0	29	0	29	9,1
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	8	0	8	6,0
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	1	0	1	0,0
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	1	0	1	0,2
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	8	0	8	2,5
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	1	0	1	0,1
Freizeitwirtschaft	0	1	3	0	4	1,5
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0,0
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	0,5
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	19	0	19	15,2
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	1	6	0	7	1,0
Privat	0	0	0	5	5	0,8
sonstige Bereiche	0	0	12	0	12	3,2
Gesamt	0	4	125	5	134	80,3

Eröffnete Insolvenzen nach Branchen Kärnten I. Quartal 2014

Kärnten	Industrie	Handel	Gewerbe	Unselbständige	Gesamt Fälle 2014	Passiva in Mio. EUR
Bauwirtschaft	0	0	18	0	18	15,2
Textilwirtschaft/Leder	0	0	1	0	1	0,2
Maschinen und Metall	0	1	4	0	5	1,4
Lebens- und Genußmittel	0	0	1	0	1	0,6
Holz/Möbel	0	0	1	0	1	1,0
Glas/Keramik	0	0	0	0	0	0,0
Elektro/Elektronik	0	0	2	0	2	10,6
Gastgewerbe	0	0	2	0	2	0,4
Transportmittel/Kraftfahrzeuge	0	0	1	0	1	0,4
Papier/Druck/Verlagswesen	0	0	2	0	2	4,4
Uhren/Schmuck/Foto/Optik	0	0	0	0	0	0,0
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	4	0	4	2,6
Chemie/Pharmazie/Kunststoffe	0	0	2	0	2	1,1
Freizeitwirtschaft	0	0	0	0	0	0,0
Elektronische Datenverarbeitung	0	0	1	0	1	2,4
Bergbau/Energie	0	0	1	0	1	2,6
Unternehmensbez. Dienstleistungen	0	0	8	0	8	15,0
Land/Forstwirtschaft/Tiere	0	0	2	0	2	3,0
Privat	0	0	0	1	1	0,1
sonstige Bereiche	0	1	7	0	8	1,4
Gesamt	0	2	57	1	60	62,4

Gründungsjahr der insolventen Unternehmen I. Quartal 2014

2	%	vor 1939 gegründet
1	%	von 1939 bis 1959
1	%	von 1960 bis 1969
2	%	von 1970 bis 1979
7	%	von 1980 bis 1989
7	%	von 1990 bis 1994
8	%	von 1995 bis 1999
18	%	von 2000 bis 2004
23	%	von 2005 bis 2009
31	%	ab 2010
100	%	Gesamt

Aufteilung der eröffneten Insolvenzen nach Unternehmensformen I. Quartal 2014

	Fälle 2014	Fälle 2013
Einzelunternehmen	318	358
Offene Gesellschaft	11	16
Kommanditgesellschaft	61	57
GesmbH	392	358
Aktiengesellschaft	3	2
Privatstiftung	0	1
Vereine	5	7
Ausland	12	9
Sonstige (Verlassenschaften, Private, Gesellschafter, Landwirte etc.)	44	37
Gesamt	846	845

Wien, 02.04.2014

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1120 Wien, Wagenseilgasse 7

Telefon 050 1870-8226

E-Mail: stirner.karin@ksv.at, Internet: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurs ist kein Privileg Zahl der Verfahren im ersten Quartal rückläufig

Wien, 02.04.2014

Im ersten Quartal 2014 wurden 2.121 Schuldenregulierungsverfahren über in Österreich lebende Menschen eröffnet. Das entspricht einem Rückgang von fast 5% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013.

Die dabei zu regulierenden Schulden beliefen sich auf ca. EUR 218 Mio. – ein Minus von über 3% im Vergleich zum Vorjahr. Die von echten Privaten, also unselbständig Beschäftigten, zu regulierenden Schulden betragen im Durchschnitt etwa EUR 57.000 – dagegen wurden ehemals Selbständige mit ca. EUR 200.000 pro Fall insolvent. Starke Schwankungen in den Verbindlichkeiten resultieren regelmäßig aus Einzelfällen mit besonders hohen unternehmerischen Schulden. Solche Fälle haben es im ersten Quartal 2014 allerdings keine herausragende Rolle gespielt.

Die Bundesländer zeigen durchwegs unterschiedliche Entwicklungen:

- Wien:** Als größtes Bundesland mit regelmäßig ca. 42% aller österreichischen Insolvenzverfahren zeigt zwar nur einen Rückgang von 7%, doch beeinflusst Wien den Bundesdurchschnitt damit bereits sehr stark. Verschuldung und Überschuldung ist ein Großstadtphänomen, sodass die Werte aus dem Bundesland Wien auch deshalb als österreichweit repräsentativ einzustufen sind.
- Niederösterreich:** Dieses Bundesland verzeichnet seit Langem schon ein unterdurchschnittliches Niveau an Insolvenzverfahren bezogen auf die Bevölkerung. Dies hat vorrangig damit zu tun, dass rund um Wien die „neuen Villensiedlungen“ entstehen, der sog. Speckgürtel an gut verdienenden Unselbständigen. Nicht selten allerdings ziehen diese Wahlniederösterreicher beim Eintritt von Geldproblemen wieder nach Wien zurück.
- Burgenland:** Unser kleinstes Bundesland geht zuweilen eigene Wege: Der Rückgang von 9% ist zwar auffallend, aber infolge der niedrigen Zahl (nur 39 Verfahren) statistisch noch nicht aussagekräftig.
- Oberösterreich:** Dieses Bundesland war und ist ein Vorreiter bei der Privatkonkursentwicklung. Zu Anfang dieses 1995 geschaffenen Verfahrens und durch den zügigen Ausbau der Beratungsinfrastruktur wuchs die Zahl der Verfahren rasch an. Als exportorientiertes und industriell aufgestelltes Bundesland ist es aktuell ebenfalls eine Art Trendsetter in Österreich. Es verwundert daher nicht, dass Oberösterreich genau im statistischen Mittel der Alpenrepublik liegt.
- Salzburg:** Das Land ist wahrscheinlich ein bisschen ein Nachzügler, was die Entwicklung des Jahres 2013 betrifft - da gab es kaum Veränderung und die wird jetzt nachgeholt.
- Vorarlberg:** Dieses kleine Bundesland war immer schon ein wichtiger Vorreiter in Westösterreich. Der Zuwachs könnte auf eine Trendwende hindeuten.

- Tirol: Es handelt sich um ein in den vergangenen Jahren wirtschaftlich durchaus wachstumsstarkes Bundesland mit guter Beschäftigung. Der Rückgang liegt im Bundestrend.
- Steiermark: Dieses Bundesland weist seit vielen Jahren eine unterdurchschnittliche Insolvenzentwicklung auf, was die Verfahren bezogen auf die Bevölkerung betrifft. Der Zuwachs kann daher als Nachholeffekt interpretiert werden.
- Kärnten: Das Bundesland ist ein Nachzügler beim Pro-Kopf-Einkommen und war daher in den vergangenen Jahren hinsichtlich Verschuldungsproblemen und Insolvenzverfahren von einem hohen Niveau gekennzeichnet. Dieser Rückgang bringt Kärnten daher in Richtung eines durchschnittlichen Insolvenzniveaus in Österreich.

Ursachen Jahr für Jahr ähnlich

Die wichtigsten Gründe sind: Verlust des Arbeitsplatzes oder Einkommensverschlechterung; Krankheit und Familienprobleme (Scheidung mit daraus resultierend höheren Lebenshaltungskosten); mit ca. 30% sind ehemals Selbständige ebenfalls ein wichtiger Block bei den Ursachen. Dagegen ist der schlechte Umgang mit Geld (z. B. leichtfertiger Konsum, zu hohe Ausgaben für elektronische Kommunikation oder Kaufsucht etc.) ein eher abgeschlagener Insolvenzgrund.

Auffallend sind und bleiben soziografische Umstände bei der Schuldenregulierung. Verschuldungsprobleme und Schuldenregulierung sind Großstadtphänomene. Daher verzeichnet Wien per capita die meisten Insolvenzverfahren und die meisten Problemeinträge (neue Problemfälle in der Warnliste der Banken) per capita.

	Bevölkerung	Problemfälle p.a.	per 10.000
Wien	1.727.330	2.084	12,1
Niederösterreich	1.616.161	1.283	7,9
Burgenland	286.143	229	8,0
Oberösterreich	1.416.387	702	5,0
Salzburg	530.527	359	6,8
Vorarlberg	371.697	342	9,2
Tirol	712.849	450	6,3
Steiermark	1.209.466	948	7,8
Kärnten	555.751	387	7,0
Österreich	8.426.311	6.785	8,1 Personen

Quelle: KSV1870

Diese Problemeinträge (gemittelte Werte 2007-2013) beinhalten Klagen, nicht abgedeckte Girokonten oder nicht abgedeckte Behebungen mit Bankomat- oder Kreditkarten. Nicht jeder dieser Fälle spiegelt eine Insolvenz wider. Aber diese Einträge und deren Verteilung zeigen, in welchem Bundesland unter- bzw. überdurchschnittlich viele Schuldenprobleme auftreten. Interessant ist, dass neben **Wien** nur **Vorarlberg** überdurchschnittlich **viele Einträge** aufwies.

KSV1870 Prognose für 2014

Der deutliche Rückgang an Schuldenregulierungsverfahren im Jahr 2013 (immerhin ca. 5%) steht im Gegensatz zur nach wie vor hohen Zahl an materiell insolventen Schuldner in Österreich, die der KSV1870 vorsichtig mit 100.000 Personen schätzt. Nun ist das Schuldenregulierungsverfahren primär ein Entschuldungsverfahren, das der persönlichen Initiative des Schuldners bedarf. Schuldner, die an einer Entschuldung entweder kein Interesse haben, oder nicht mehr daran glauben, dass sie das jemals werden erreichen können, stellen sich diesem Verfahren in der Regel nicht. Dennoch rechnet der KSV1870 mittelfristig mit wiederum steigenden Zahlen an Schuldenregulierungsverfahren. Der kurzfristige Rückgang scheint eher aus der allgemeinen Zurückhaltung der Geschäftsbanken aus der jüngeren Vergangenheit zu resultieren, die bei der Vergabe von neuen Krediten restriktiv sind. Auch mag der derzeit niedrige Zinssatz das Auftreten neuer Schuldenprobleme etwas dämpfen. Für das Jahr 2014 erwartet der KSV1870 daher keinen substanziellen weiteren Rückgang gegenüber 2013, sondern tendenziell eher einen leichten Zuwachs.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, E-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurse I. Quartal 2014

	2014	2013	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.122	2.227	-	4,7 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	218 Mio.	226 Mio.	-	3,5 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Quartal 2014

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013	Passiva 2014 in Mio. EUR	Passiva 2013 in Mio. EUR
Wien	885	952	71	71
Niederösterreich	228	237	29	32
Burgenland	39	43	4	6
Oberösterreich	290	304	28	28
Salzburg	87	114	8	13
Vorarlberg	136	143	15	22
Tirol	157	155	16	20
Steiermark	167	148	23	19
Kärnten	133	131	24	15
Gesamt	2.122	2.227	218	226

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Quartal 2014

Bundesland	Fälle 2014	Fälle 2013
Wien	58	65
Niederösterreich	53	41
Burgenland	6	11
Oberösterreich	60	50
Salzburg	6	7
Vorarlberg	22	35
Tirol	24	27
Steiermark	46	54
Kärnten	12	18
Gesamt	287	308

Wien, 02.04.2014

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtökonomischen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

1120 Wien, Wagenseilgasse 7, Telefon 050 1870-8226

E-Mail: stirner.karin@ksv.at, Internet: www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>